

# **Eltern und Schule stärken Kinder (ESSKI)**

## **Bringt eine Mehrebenenprojekt mehr Wirkung?**

**Prof. Dr. Holger Schmid**  
**Institut Soziale Arbeit und Gesundheit**  
**Hochschule für Soziale Arbeit**  
**Fachhochschule Nordwestschweiz**

[\*\*http://www.esski.ch\*\*](http://www.esski.ch)

### **Finanziert durch:**

Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Bundesamt für Gesundheit, Jacobs Stiftung, Gesundheitsförderung Schweiz, Pädagogische Hochschule Zürich, Weiterbildungsinstitutionen der Kantone AG, BL, BS, SH, TG, ZH

# Projekt-Team

Susanne Anliker i  
Guy Bodenmann i  
Annette Cina i  
Barbara Fäh ii  
Walter Kern iii  
Urs Peter Lattmann ii  
Holger Schmid iv  
Michaela Schönenberger ii

- i. Institut für Familienforschung  
und –beratung, Universität  
Fribourg
- ii. Kompetenzzentrum  
RessourcenPlus R+, FHNW,  
Hochschule für Soziale Arbeit &  
Pädagogische Hochschule
- iii. Pädagogische Hochschule  
Zürich, Forschung und  
Entwicklung
- iv. Sucht Schweiz ehemals  
Schweizerische Fachstelle für  
Alkohol- und andere  
Drogenprobleme, Lausanne

# Ausgangspunkt

- **WHO propagierte Förderung der psychosozialen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen (WHO 2002)**
- **Verhaltensstörungen bei Kindern sind nach der neusten Erhebung bei Schulleitenden (Zumbrunn, Zinniker, Kunz Heim 2017) das verbreitetste Problem und eine wichtige Herausforderung für die Zukunft (Schweizerischer Nationalfonds (NFP 52) 2003)**
- **Gesundheitsförderung und Primärprävention sollte möglichst früh ansetzen (Kraus et al. 2003; Fuhrer 2005)**
- **Gesundheitsförderung und Prävention sollte mehrere Ebenen berücksichtigen (Miller et al. 1998)**

# Lebenskompetenzen von Kindern stärken



**Kinder  
Fit und stark**

**Eltern  
"Positive  
Erziehung"**



**Lehrperson  
Die eigenen  
Ressourcen  
stärken**

# Fit und stark fürs Leben

## Förderung von Lebenskompetenzen in der Schule



# Inhalte

## Lebenskompetenzen fördern und einüben

- Selbstwahrnehmung + Einfühlungsvermögen
- Körperbewusstsein + gesundheitsrelevantes Wissen
- Management negativer Emotionen + Stress
- Kommunikation
- Standfestigkeit + kritisches Denken
- Problemlösen

**Dauer: 13 Wochen – 20 Wochen**



# **Was ist meine Stärke?**

## **Was kann ich gut?**

- **Bilden Sie eine kleine Gruppe von max. 4 Personen**
- **Jede Person stellt sich den anderen mit Namen, der eigenen Stärke und einem Beispiel dazu vor**
- **Fragen Sie nach**
- **Sie haben ca. 15 Minuten Zeit. Achten Sie darauf, dass jede Person ca. drei Minuten Zeit zur Verfügung hat**

# Was war angenehm?

**Schreiben Sie Stichworte auf die Karten!**





# Kinder lernen mit 'Fit und stark' fürs Leben

**Meine Stärken:**

Das kann ich gut:

**Meine Schwächen:**

Das will ich noch lernen:



Achte auf den Blickkontakt zu deinem Gegenüber.



Zeige dem Gegenüber, dass dich das Gespräch interessiert (nicken, lachen, nachfragen).



Achte auf den Gesichtsausdruck deines Gegenübers



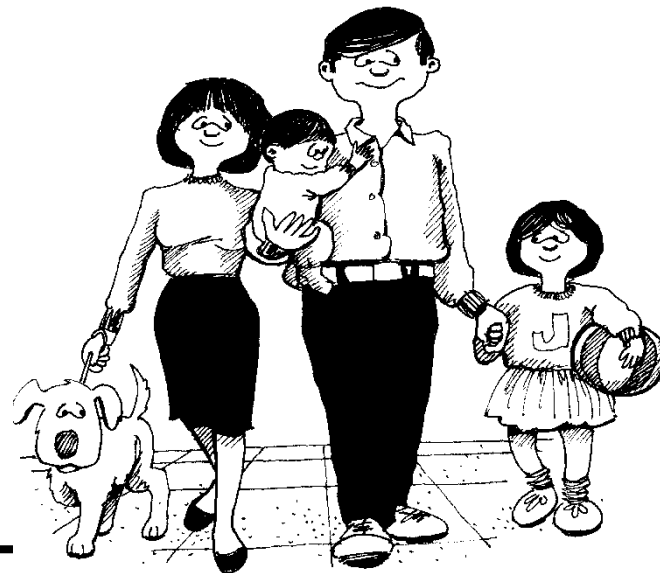
Warte, bis dein Gegenüber ausgesprochen hat.





# Positive Erziehung (Triple P)

## Eltern stärken Kinder



# Triple P-Bibliointervention



Video/DVD mit Anleitung

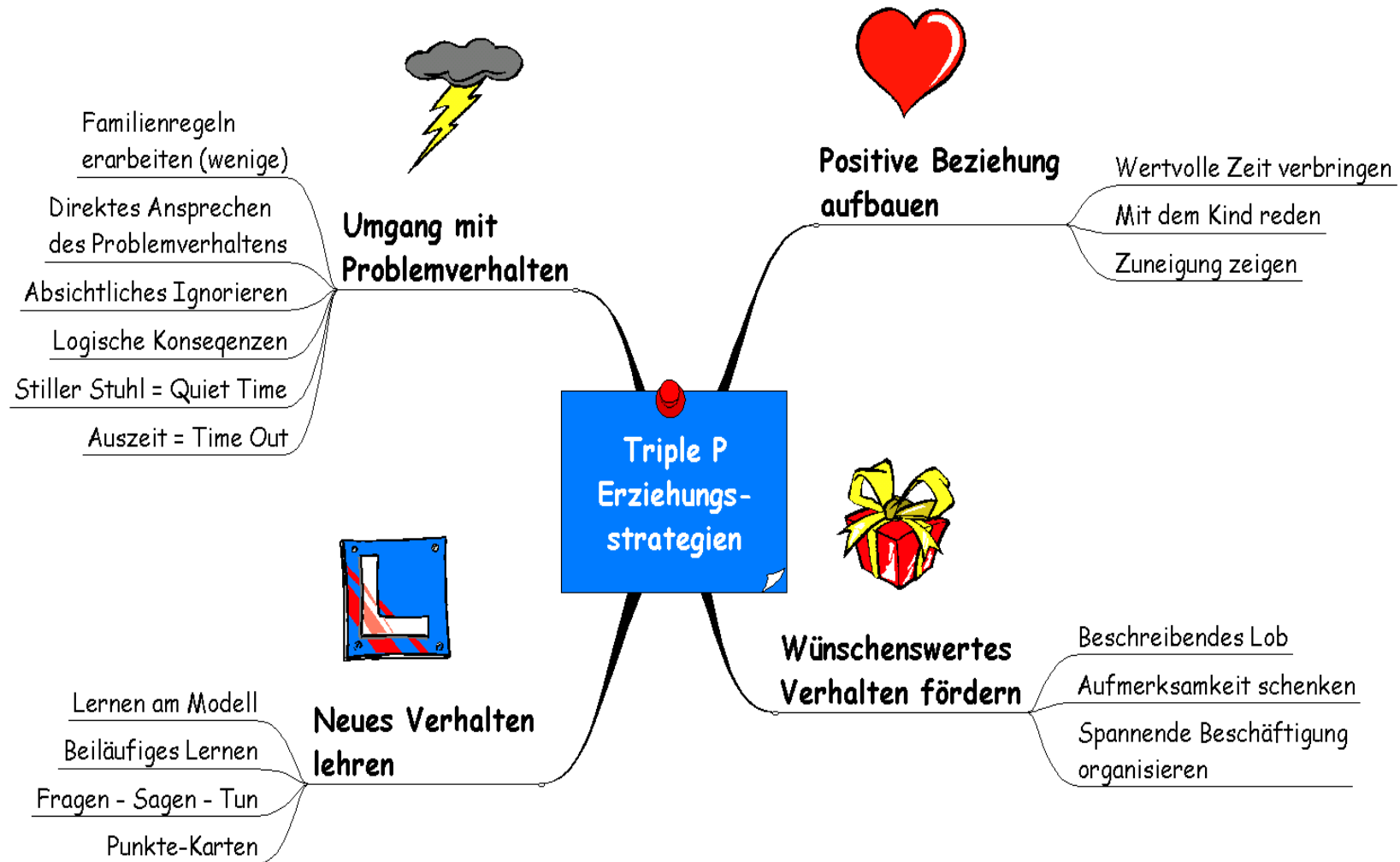
professionelle telefonische Unterstützung (20 min/Woche)

Buch (zum Vertiefen der Themen)

Deutsch, Englisch, Albanisch, Portugiesisch, Türkisch

**Dauer: 10 Wochen**

# Inhalte



# Wie kann die Wirkung einer Mehrebenen-Intervention geprüft werden?

# Forschungs- und Entwicklungsprojekt

**Zeitraum** 2004-2006

**Kantone** AG, BL, BS, SG, SH, SO, TG, ZH

**Zielgruppe** Aufruf zur Teilnahme an *Lehrpersonen*  
der Primarstufe  
Bitte um Teilnahme der *Eltern* der  
teilnehmenden Klassen

**Beteiligung** 1466 Kinder aus 78 Klassen ( $M_{\text{Alter}} = 9 \text{ J.}$ )  
85 Lehrpersonen ( $M_{\text{Alter}} = 45 \text{ J.}$ )  
904 Eltern (ca. 65%;  $M_{\text{Alter}} = 41 \text{ J.}$ )

---

# Untersuchungsplan

<i>Sept 2005</i>	<i>Sept-Dez 2005</i>	<i>Dez 2005</i>	<i>April 2006</i>	<i>April-Juli 2006</i>
Prä	Intervention	Post	Follow-up	Intervention

Die teilnehmenden Schulklassen wurden auf folgende vier Experimentalgruppen zufällig verteilt (Lotterieverfahren):

**Kontrollgruppe** (n=18)

**Experimentalgruppe 1: Ebene Schulklasse** (n=21)

**Experimentalgruppe 2: Ebene Familie** (n=20)

**Experimentalgruppe 3: Ebene Schulklasse & Familie** (n=19)



# Zielvariablen (Auswahl)

## **Eltern**

Positives, verstärkendes und förderndes Erziehungsverhalten, Verhalten in Risikosituationen, Selbstwirksamkeit

## **Lehrpersonen**

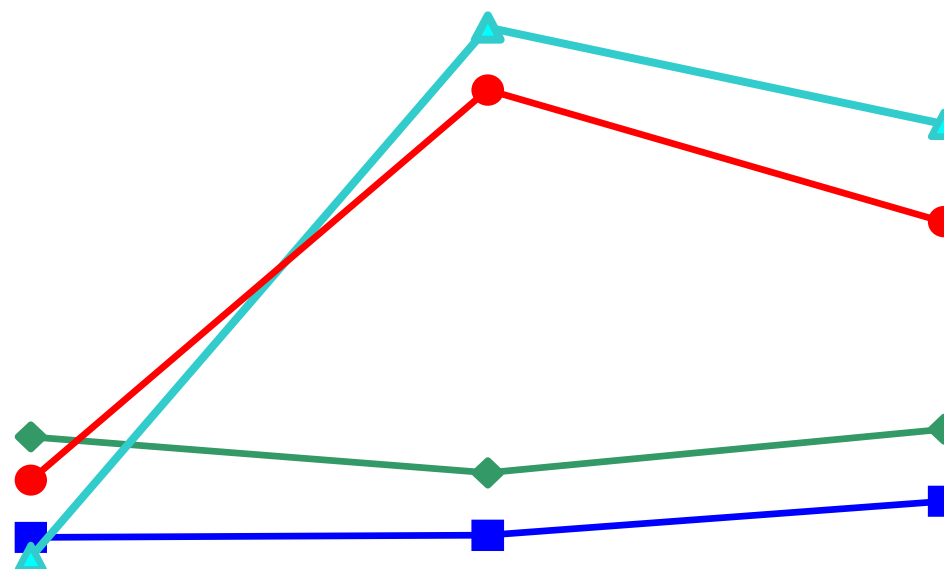
Resilienz

## **Kinder**

Prosoziales Verhalten (Stärken), Emotionale Probleme, Verhaltensprobleme, Hyperaktivität (Schwächen) ... und das Rauchen

# Positives, verstärkendes und förderndes Erziehungsverhalten der Eltern

(1=nie bis 4=immer)

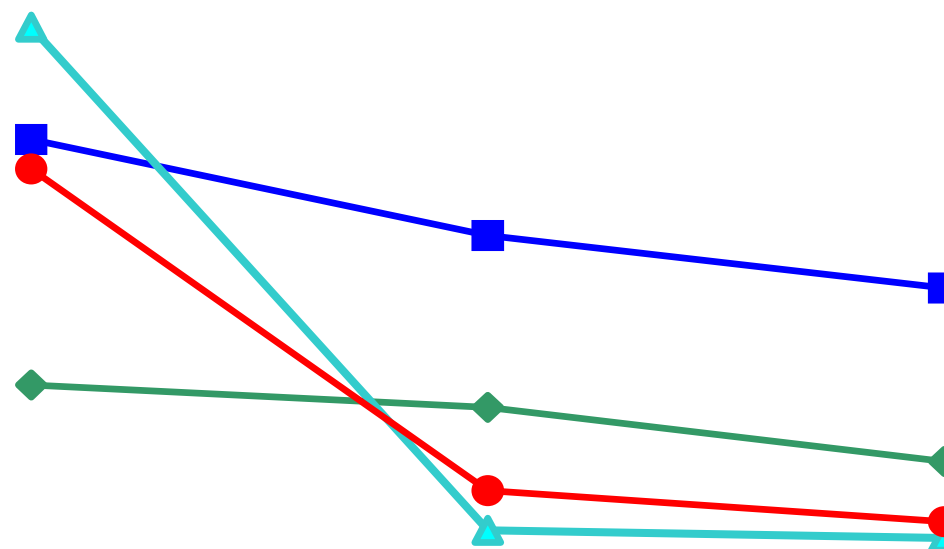






	Prä	Post	Follow up
◆ <b>Kontrollgruppe</b> (n=137)	3.00	2.99	3.00
■ <b>1 Schulklasse</b> (n=167)	2.97	2.97	2.98
▲ <b>2 Familie</b> (n=124)	2.96	3.14	3.11
● <b>3 Schulklasse und Familie</b> (n=127)	2.99	3.12	3.07

Positive Parenting FZEV (Streyhorn & Weidman, 1988)

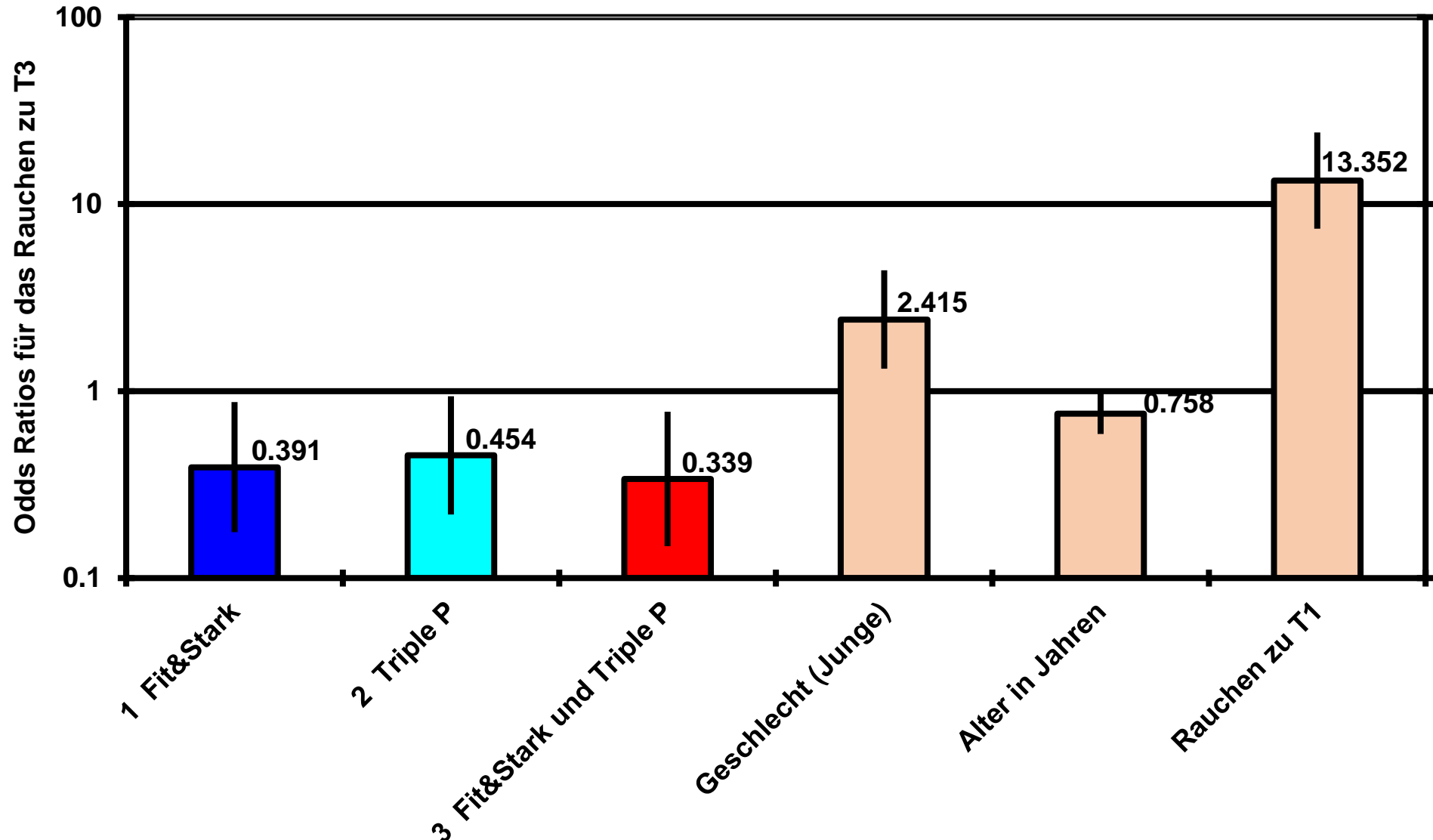
# Schwächen der Kinder (Elternbeurteilung)

(1=trifft nicht zu bis 3=trifft immer zu)



	Prä	Post	Follow up
 <b>Kontrollgruppe</b> (n=140)	1.40	1.39	1.38
 <b>1 Schulklasse</b> (n=166)	1.45	1.43	1.42
 <b>2 Familie</b> (n=126)	1.48	1.36	1.36
 <b>3 Schulklasse &amp; Familie</b> (n=127)	1.45	1.37	1.36

# Wie ist es bei Dir mit dem Rauchen?



***Odds Ratios für das Rauchen zu T3 nach Untersuchungsgruppe, Geschlecht, Alter und Rauchen zu T1***

# Diskussion

- Die Wirkung von ESSKI kann in einigen Gesundheitsindikatoren nachgewiesen werden; die Effekte sind allerdings als gering zu bewerten.
- Die Schwächen der Untersuchung sind die grosse Altersspanne der Kinder und dass Eltern mit Migrationshintergrund selten teilgenommen haben.
- Lebenskompetenzen können gezielt gefördert werden, besonders wenn Eltern unterstützt werden und wenn mit den Lehrpersonen zusammen gearbeitet werden kann. Dies ist durch Programme wie ESSKI möglich.
- Die Wirkungsprüfung ist möglich. Sie ist komplex und sollte Gruppenvergleiche über mehrere Messzeitpunkte, möglichst mit Zufallszuweisung zu den Gruppen und validierten Messinstrumenten beinhalten.
- Die flächendeckende Umsetzung von ESSKI nach dem Wirkungsnachweis scheiterte an mangelnden Ressourcen.

## Take home-Aufgabe

- **Denken Sie nochmals an Ihre Stärke, an das was Sie gut können.**
- **Pflegen Sie Ihre Stärken und fördern Sie die Stärken Ihres Gegenübers.**
- **Achten Sie dabei auf die Gesprächsregeln.**
- **... und spüren Sie den Unterschied!**